

„Lust am Lernen“ soll wieder geweckt werden

Experten fordern größere Begeisterung für Bildung

Job. Arbeit und Bildung als konjunktureller Motor: Wohin geht es mit Deutschland in diesem Bereich? Dieser Frage widmete sich eine Veranstaltung des Roncalli-Forums und der Technologiefabrik Karlsruhe. In einer Talkrunde standen zahlreiche Experten auf dem Gebiet, darunter auch Bürgermeisterin Margret Mergen, Rede und Antwort zur Fragestellung. Dabei entstand ein relativ einheitliches Meinungsbild: Der Fokus in der Gesellschaft müsse wieder mehr auf Bildung gelegt werden.

„Vor drei Jahren hatten wir 27 000 Arbeitslose in der Region. Jetzt sind es nur noch 20 000. Das ist eine tolle Entwicklung“, sagte Hartmut Pleier, der Direktor der Bundesagentur für Arbeit in Karlsruhe. Dennoch gibt er zu bedenken, dass die Menschen ohne Beschäftigung noch untergebracht werden müssten. Zudem herrsche eine riesige Fluktuation in der Wirtschaft. „Jeder Fünfte wird ein Mal im Jahr arbeitslos“, ergänzt Pleier. Gegen diese Entwicklung lasse sich durch Bildung etwas tun.

Die Bildungsrichtung dürfe jedoch nicht willkürlich gewählt werden, betont Mergen in der Diskussionsrunde. „Der Fokus sollte auf Innovationsförderung gelegt werden.“ Die Schwerindustrie sei bereits aus der Technologieregion abgewandert. Es gelte also, Kinder und Jugendliche „für ingenieurwissenschaftli-

che Berufe zu begeistern“. Die Bürgermeisterin vermisst einen Trend zur Bildung. Es müsse wieder eine Begeisterung am Lernen geweckt werden. Als Beispiel für die richtige Einstellung zum Thema führt sie China an: „Die sind richtig heiß auf Innovation. Das wünsche ich uns auch.“ Es sei die Motivation zur Ausbildung, die in Deutschland im Argen liege.

Bestätigung erhält Mergen von Ariane Durian, der stellvertretenden Vorsitzenden des Dienstleistungsausschusses der Industrie und Handelskammer (IHK) Karlsruhe. Durian betreibt eine

„Weiterbildung ist so wichtig wie Urlaub“

Zeitarbeitsfirma und hat auch bei ihren Angestellten eine falsche Einstellung festgestellt: „Es ist fatal zu denken, ‚ich habe ausgelernet‘.“ Deswegen macht sie sich für eine Weiterbildung im Beruf stark. Die Gesellschaft sei jedoch „in ihrer vielen Freizeit“ nicht bereit, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Das Interesse an Bildung müsse bereits in den Schulen und den Familien vermittelt werden.

Rolf Barthold, Geschäftsführer des IHK-Bildungszentrums, hält Weiterbildung für „so wichtig wie Urlaub“. Das Bildungszentrum habe über 3 000 Schüler pro Jahr, was beweise, dass „das Thema in den Köpfen ist“ – zumindest bei den jüngeren Menschen. Pleier betont jedoch, dass die Gesellschaft bald hauptsächlich von Älteren gebildet wird.